

Lesung

Ratspräsident Reto Bieri:

„Der detaillierte Kostenvoranschlag liegt Ihnen vor. Wünscht jemand dazu das Wort? Wünscht jemand ein Rückkommen? Dies ist nicht der Fall. Dann schreiten wir zum Antrag auf Seite 6 des Berichts und Antrags. Gestützt auf den vorstehenden Bericht unterbreitet der Gemeinderat dem Einwohnerrat folgenden Antrag:

1. Genehmigung der Projektes für die Sanierung Kindergarten/ Hauswarttrakt der Schulanlage Rüeggisingen.
2. Bewilligung des erforderlichen Bruttokredits von CHF 1'143'000.00 (Preisstand Baukostenindex vom 1.8.2012)
3. Erteilung einer Vollmacht an den Gemeinderat zur Beschaffung der notwendigen Fremdmittel.
4. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.
5. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug dieses Beschlusses beauftragt.

Abstimmung

Der Antrag des Gemeinderates wird mit 33 Ja- : 3 Nein-Stimmen angenommen.

5. Bericht und Antrag des Gemeinderates vom 17. Oktober 2012 betreffend Planungskosten Gebiet „Masterplan Stadtzentrum Luzern Nord“, Seite Emmen; Bruttokredit CHF 916'000.00 (42/12)

Ratspräsident Reto Bieri:

Das Wort hat der Präsident der Bau- und Verkehrskommission, Herr Patrick Schmid.

Patrick Schmid, Präsident der BVK:

„Am Seetalplatz soll ein neuer Stadtteil entstehen. Dies funktioniert nicht ohne angemessenen Planungsaufwand. Daher werden auch Mittel benötigt, die im Moment keinen Ertrag abwerfen. Die Planungskosten für das Gebiet ‚Masterplan Stadtzentrum Luzern Nord‘ liegen auf Seite Emmen bei CHF 916'000.00. Davon alleine entfallen CHF 340'000 auf die Durchführung eines Wettbewerbs. Um die Qualität des Wettbewerbs zu garantieren ist ein angemessenes Preisgeld nötig. Doch ob dieses so hoch sein muss, darüber wurde in der BVK ausgiebig diskutiert. Auch die Anstellung eines Gebietsmanagers wurde über viele Jahre

diskutiert. Die BVK wünscht sich einen Rapport des Gemeinderates an den Einwohnerrat über die Arbeit des Gebietsmanagers. Dieses Geschäft ist momentan wenig greifbar und schwierig nachzuvollziehen. Die Bau- und Verkehrskommission hofft auf eine zielgerichtete Verwendung der Mittel. Die Bau- und Verkehrskommission stimmt dem Antrag des Gemeinderates einstimmig zu und empfiehlt dem Einwohnerrat den Bericht und Antrag anzunehmen.“

Marta Eschmann:

„Für die Gemeinde Emmen beinhaltet das grosse Gebiet für die Gemeindeentwicklung viel Potenzial. Laut ‚Masterplan Stadtzentrum Luzern Nord; Seite Emmen‘. Ziel ist es, zukunftsorientiert und mit den interessierten Investoren zu planen, sodass eine lebenswerte und quartierfreundliche Realisierung möglich wird. Die grossen anfallenden Kosten für die Bebauungspläne, die Anpassung der Infrastruktur sowie Platzgestaltungen, Rad und Gehwege usw. sind für den neuen Stadtteil nicht zu unterschätzen. Grosser Handlungsbedarf besteht für das gesamte Areal und es muss ebenfalls das Ziel sein, diesen geplanten neuen Stadtteil in eine neue Ära überführen zu können und somit eine vielfältige Erneuerung zu ermöglichen. Die CVP Fraktion ist einstimmig der Meinung, dass für dieses Gebiet unbedingt die beste Lösung geplant und realisiert werden soll. Die Kosten sind hoch, doch ein Anteil von mindestens 50% soll bei der Realisierung durch die Grundeigentümer wieder zurückfliessen resp. zurückgefordert werden. Gemäss Bericht und Antrag 42/12 beinhalten für den zu erstellenden Bebauungsplan die Baufelder A1, A2 und A3 eine umfassende und nicht übersichtliche Grundeigentümersituation. Für die Grundstückinhaber und Grundstückbesitzer gelten kantonale Besitzverhältnisse. Die Kommunikation wird daher zum wichtigsten Instrument werden, damit einvernehmliche Lösungen gefunden und abgesprochen werden können. Für den vorgesehenen geplanten grössten Platz der Zentralschweiz ist die Qualität der Gestaltung entscheidend. Für die CVP Fraktion ist bedeutend, dass die Gemeinde Ziel und Strategie für den ‚Masterplan Luzern Nord, Seite Emmen‘ festlegt. Die Gemeinde muss die Gesamtübersicht überschauend begleiten und die Wünsche der Bevölkerung, der Nachbarschaft und der Quartiere aufnehmen. Die CVP Fraktion erwartet vom Gemeinderat, dass die Kosten und die Finanzen stets überprüft und im Auge behalten werden. Im ganzen umliegenden Gebiet des Seetalplatzes, also für den ‚Masterplan Luzern Nord, Seite Emmen‘, ist eine optimale Entwicklung auch Herausforderung zugleich. Die CVP Fraktion stimmt dem Bericht und Antrag betreffend der Planungskosten Gebiet ‚Masterplan Stadtzentrum Luzern Nord; Seite Emmen‘, dem Bruttokredit von CHF 916'000.00 einstimmig zu.“

Hanspeter Herger:

„Was am Seetalplatz betreffend städtebaulicher Entwicklung gedacht wird, ist für die Zukunft unserer Gemeinde; genauso wie das Areal der Viscosistadt, ein wichtiger Meilenstein. Die Fraktion der SP/Grüne und GLP unterstützt grundsätzlich die Richtung, die der Gemeinderat im vorliegenden Bericht und Antrag vorschlägt. Unter Punkt vier weist der Gemeinderat darauf hin, dass die nötige Rechtssicherheit mittels Bebauungsplänen geschaffen werden. Die mindest Punkte der drei geplanten Bebauungspläne reichen uns aber nicht. Für die Bebauungspläne müssen neben den Vorschriften für die Nutzung und Ausgestaltung der Gebäude auch ökologische und soziale Kriterien aufgenommen werden. Gemeinderat Josef Schmidli und die bürgerlichen Fraktionen werden entgegen, dass dies so angedacht ist. Wir fordern

jedoch eine Rechtsverbindlichkeit in den Bebauungsplänen. Dass die Gemeinde personell investiert und mittels eines Gebietsmanagers auf der operativen Ebene den Entwicklungsprozess überwacht, ist richtig und gut investiertes Geld. Auf jeden Fall aber muss der Gemeinderat sicher stellen, dass diese verantwortliche Person die Interessen unserer Gemeinde und nicht diejenige des Gemeindeverbands LuzernPlus vertritt. Unsere Fraktion wird dem Bruttokredit und somit dem Bericht und Antrag grossmehrheitlich zustimmen.“

Roland Ottiger:

„Nach der vorläufig zumindest gescheiterten Fusion wäre es doch eigentlich mal Zeit, dass es heissen würde: ‚Masterplan Luzern/ Emmen - Scheinbar nicht durchsetzbar.‘ Planungskosten, von fast einer Million, ist das wirklich nötig? Im Prinzip leider ja. Es ist eine Investition in die Zukunft. Die Eigenleistung lässt sich nicht erhöhen, das Preisgeld von CHF 150'000.00 und das Projekt mit dem entsprechenden Aufwand sind gerechtfertigt. Aus dem Gebietsmanager soll keine ‚Never ending Story‘ werden. Wir sollen darum diesen Antrag ergänzen. Neu soll Punkt zwei eingeführt werden wo es heisst, das finanzielle Engagement von der Gemeinde Emmen an den Gebietsmanager, über das Jahr 2017 hinaus, muss vom Einwohnerrat bewilligt werden.“

Ratspräsident Reto Bieri:

„Herr Ottiger, diesen Antrag bringen sie bitte bei der Detaillesung nochmals offiziell. Das Wort hat Ruth Heimo.“

Ruth Heimo:

„Dem Einwohnerrat liegt nun der Bericht und Antrag des Gemeinderates für den Sonderkredit zu den Planungskosten zum Gebiet ‚Masterplan Stadtzentrum Luzern Nord‘ vor. Der Masterplan wurde vom Einwohnerrat bereits am 16. Februar 2011 zustimmend zur Kenntnis genommen. Auch wurde an der Kantonalen Abstimmung dem Projekt Seetalplatz mit grosser Mehrheit von der Bevölkerung zugestimmt. Es wäre geradezu absurd, diesem Sonderkredit nicht zuzustimmen. Emmen muss mitreden und mitgestalten. Wir müssen unsere Interessen und Anliegen in die Planung einfliessen lassen sowie unsere Ziele definieren. Die FDP Fraktion stellt fest, dass die Planungskosten recht grosszügig berechnet wurden. Gemäss Auskunft unserer Baufachleute ist es schwierig, die genauen zeitlichen Aufwendungen des Gebietsmanagers abzuschätzen. Dieser ist vorerst für die ersten vier Jahre von LuzernPlus angestellt. Wir fordern deshalb den Gemeinderat auf, in dieser Angelegenheit mit LuzernPlus Kontakt aufzunehmen und mitzuteilen, dass vor Ablauf der vier Jahre zu prüfen ist, ob das Mandat des Gebietsmanagers zu verlängern ist oder nicht. Eine automatische Erneuerung des Mandates unterstützen wir nicht. Zu den Kosten des Projektwettbewerbs sind wir der Meinung, dass wenn schon ein Projektwettbewerb im offenen Verfahren ausgeschrieben wird, nicht am Betrag des Projektpreisgeldes gespart werden soll. Zu den Infrastrukturplanungskosten; wie dem Bericht und Antrag des Gemeinderates zu entnehmen ist, ‚kann‘ die Gemeinde den vom Bebauungsplan profitierenden Grundeigentümern bis zu 50% der Planungskosten übertragen werden. Diese müssen zwingend – nicht sollten - eingeholt werden. Die FDP. Die Liberalen Emmen ver-

langt vom Gemeinderat, die möglichen 50% zu fordern. Sinn macht, dies zu Beginn der Verhandlungen einzufordern und schriftlich festzulegen. Die Investoren haben die riesige Chance, an einem grossen Dreh- und Angelpunkt ihre Projekte zu verwirklichen. Eine solche Chance kommt nicht sobald wieder. Die FDP, Die Liberalen Emmen unterstützt den Bericht und Antrag des Gemeinderates einstimmig.“

Monique Frey:

„Es gibt vor allem zwei Gründe, wieso ein Teil unserer Fraktion diese Planungskosten zu diesem Bericht und Antrag ablehnen. Der eine Grund sind die Kosten. Laut Masterplan kommt da ja noch einiges auf uns zu. Nebenbei bemerkt, die Kosten im Masterplan für die Bebauungspläne wurden um 25% unterschätzt: Aufwand Städtebauliches Begleitgremium (pool-Architekt und 2 Mitglieder Stadtbildkommission); Freiraumkonzept (Anteil Gemeinde Emmen); Plan lumière (Anteil Gemeinde Emmen); Architektonisches Leitbild (Anteil Gemeinde Emmen); Integrationsprojekt Meierhöfli. Wird für diese Bestandteile ein neuer Kredit gesprochen, oder zerstückelt der Gemeinderat diese Aufgaben und kann sie dann die Ausgaben in eigener Regie bewilligen? In einem aufwändigen Prozess haben die Gemeinden Emmen und Luzern den Masterplan für Luzern Nord erarbeitet. Wir haben die Planung befürwortet. Nicht einverstanden waren die Grünen schlussendlich, da im Masterplan zwar Aussagen zur Einteilung von Baufeldern, deren Ausnutzung, Geschosse und Nutzungsvorgaben sowie zur Erschliessung der Baufelder gemacht werden. Des Weiteren sind im Plan die übergeordneten Aussagen zum Verkehr und zu den Freiräumen, insbesondere zum Hochwasserschutz, integriert. Nicht integriert waren aber Qualitätsstandards in Bezug auf Verkehrsarmes bauen, erneuerbare Energien und Qualitätsstandards bei den Bauten. Hier wurden für uns klar richtungsweisende Aspekte für einen Bauplatz des 21. Jahrhunderts verpasst. Nun will die Gemeinde Emmen also wirklich die Bebauungspläne in eigener Regie erarbeiten. Dies ist sehr unüblich. Normalerweise erarbeitet dies der Landeigentümer oder Investor. Beispiel Mattenhof in Kriens. Hier verfügen die Gemeinden Kriens und Luzern über grössere Landflächen. Zusätzlich hat auch die Mobimo AG eigenes Land, allerdings einen kleinen Platz. Nun will sie hier etwas Grösseres realisieren. Klar ist, dass die Mobimo AG den Bebauungsplan zahlt und zwar über alle Flächen auch der Gemeinden Kriens und Luzern. Schliesslich bekommt sie als Landeigentümerin und Investorin durch die Umzonung den Mehrwert des Landes. So wie dies nun Emmen anpackt, finde ich falsch. Die Gemeinde kann den Bebauungsplan weiterhin steuern, da die Gemeinde den Bebauungsplan ja auch gutheissen muss. Wenn nun die Gemeinde das Zepter in die Hand nimmt, kann sie nach geltendem Recht höchstens 50% der Kosten auf die Landeigentümer abwälzen. Höchst fraglich, wie sie dies durchsetzen will. Etliche Landeigentümer bedanken sich wohl schon jetzt für dieses oktruierte Geschenk. Sinnvoller ist es, den Kanton als grösster Landeigentümer in die Pflicht zu nehmen und ihm hier das Zepter für den Bebauungsplan zu übergeben. Aber hier liegt wohl die Krux. Der Kanton hat kein Geld für die Realisierung der geplanten zentralen Verwaltung auf dem Seetalplatz. Er hat zwar viel Eigenkapital, welches er aber aufgrund der Schuldenbremse nicht nutzen darf, ausser für Spezialfinanzierungen. Er wird deshalb das Land vorerst weiter brach liegen lassen. Denn wie gesagt, er muss kein Land verkaufen. So arm wie die Gemeinde Emmen, ist er noch lange nicht. Ist es sinnvoll also bereits heute auf Vorrat einen Bebauungsplan für den Landeigentümer zu realisieren? Wird dieser Bebauungsplan nicht nach vier Jahren bereits veraltet sein? Hier prescht die Gemeinde vor. Zuerst soll am runden Tisch mit den Landeigentümern das weitere Vorgehen besprochen werden. Mit dem Resultat auf dem Tisch bin ich gerne bereit, wieder über einen finanziellen Beitrag der Gemeinde

an einen Bebauungsplan zu diskutieren. Heute ist dies zu früh, deshalb lehnen wir diesen Antrag über den Bruttokredit ab.“

Josef Schmidli:

„Zuallererst danke ich für die grossmehrheitliche Unterstützung zu dieser Vorlage, welche wir Ihnen hier präsentieren. Ich komme auf das Votum der Einwohnerrätin Monique Frey zurück, welche am Schluss gesprochen hat. Es ging so schnell, ich konnte fast nicht mehr mitschreiben und bin fast ein bisschen erschlagen von alledem. Herzlichen Dank. Ich denke die CVP hat es auch erkannt. Es sind grosser Handlungsbedarf, Erwartungen und verschiedene Bedürfnisse vorhanden. Diese gilt es alle unter einen Hut zu bringen. Wichtig ist, dass man auch die Grundeigentümer mit ins Boot nimmt, das ist auch mehrmals gesagt worden. Wir haben sie bereits im Boot, das kann ich Euch sagen. Jetzt müssen wir einfach dafür besorgt sein, dass alle miteinander rudern. Es rudern schon Viele, aber noch nicht alle in die gleiche Richtung, aber auch das bringen wir noch hin. Die Kosten behalten wir natürlich im Auge. Auch die ökologischen und sozialen Aspekte, die genannt worden sind, werden wir im Bebauungsplan, welchen wir jetzt erarbeiten, berücksichtigen. Wir haben das ausführlich in der Bau- und Verkehrskommission diskutiert. Diese in diesem Bericht und Antrag extra zu erwähnen ist nicht nötig, weil diese Aufstellung, welche wir dort haben, nicht abschliessend ist. Es liegt dann wieder an Ihnen, weil der Bebauungsplan dann hier im Einwohnerrat wieder vorgelegt wird. Dann können Sie kontrollieren, ob die sozialen wie auch ökologischen Aspekte genügend berücksichtigt worden sind. Wir haben dies gehört und werden das bearbeiten. Dann ist auch noch der Masterplan generell ein paar Mal erwähnt worden. Es ist ja dieser hier und ich gehe davon aus, dass nicht alle Einwohnerräte, vor allem die Neuen, diesen haben. Also falls ihn jemand will, das ist nämlich die Mutter aller Papiere, von welchem wir hier jetzt sprechen und an den wir uns die nächsten zehn Jahre halten werden. Ich hätte noch eine ganze Schachtel bei mir. Sie dürfen sich bei mir melden und ich gebe Ihnen diesen gerne ab. Bezüglich Gebietsmanager: Es ist so, dass wie Sie gelesen haben, der Gebietsmanager eigentlich von der LuzernPlus angestellt worden ist. Der Kanton Luzern, die Stadt Luzern, die Gemeinde und LuzernPlus haben aber den Auftrag gegeben, den Gebietsmanager überhaupt anzustellen. Diese vier Parteien haben den Gebietsmanager unter Ihren Fittichen. Wir werden ihn auch kontrollieren, wir geben ihm Aufträge und er ist für uns der Mann vor Ort wo es um ‚Klinken putzen‘ geht, wo es um Kontakte knüpfen geht, der schaut, dass die ganze Maschinerie am Laufen gehalten wird. Er ist kontrolliert unter einem Steuerungsgremium, in welchem die vier Auftraggeber, die ich Euch vorhin genannt habe, drinnen sind. Die Bau- und Verkehrskommission wird in der nächsten Sitzung noch umfassender über seine Tätigkeit orientieren. Wir geben dann auch einen Tätigkeitsrapport ab. Es war auch die Rede von Roland Ottiger betreffend Investitionen in die Zukunft und ich habe mich gefreut, dass er das gesagt hat. Was ich aber vermisst habe, ist auch ein bisschen Zuversicht. Ein bisschen Herzblut hinter dem Ganzen. Also das, was wir hier bis jetzt gemacht haben, ist nur Papier. Jetzt geht es an die Umsetzung. Wenn wir aber wirklich nicht daran glauben, an diese Chance, welche uns der Seetalplatz auch bringt, dann passiert nichts. Es braucht ein bisschen Herzblut, „Rolli“. Es ist mir fast wie an einer Beerdigung vorgekommen, als du da gesprochen hast. Investition in die Zukunft. Also da kann man auch Freude haben. Ich muss euch einfach sagen, es benötigt auch eine gewisse Führerschaft hier drin und es sind ganz viele Akteure, die auf dem Platz sind und jetzt komme ich auf das Votum von Monique Frey zurück. Wenn Sie natürlich sagt, wir sind zu früh, wir sind nicht am richtigen Ort, wir haben das und dieses nicht gemacht, also dann muss ich einfach sagen ‚Stimmt überhaupt nicht!‘. Es ist richtig, dass wir jetzt agie-

ren, es ist auch richtig, dass die Gemeinde Führerschaft vornimmt, es ist unser Perimeter dort unten. Die Bebauungspläne sind in unserer Kompetenz. Wer sie zahlt, das können wir dann ausmachen, aber wir stellen diese Bebauungspläne auf und Ihr segnet diese ab und nicht irgendwelche Private. Das ist einfach nicht so. Die Teilnehmer und Grundeigentümer sind am Tisch und wir müssen dieses Gefäss bilden, um diese Leute nachher zusammen mit dem Gebietsmanager führen zu können. Ich kann euch sagen, dass ganz viele Grundeigentümer gar nicht erfreut sind, was hier passiert und Andere die sagen, um Himmel Gottes Willen, macht endlich, wir warten. Wir wollen investieren und ganz viele kreisen darüber im Orbit, die es jetzt gilt herunterzuholen, denn jetzt ist die Zeit reif. Aber da muss die Gemeinde die Führerschaft haben. Ich muss einfach ganz klar sagen, also wenn auf unserem Land, unserem Perimeter auch was gehen soll, dann müssen wir auch den Mut haben und das können wir auch nicht gratis haben. Die Kosten, die wir hier ausweisen, ist eine gute Basis. Es ist ganz klar, dass dies Bruttobeträge sind. Das werden wir mit grösster Wahrscheinlichkeit nicht alles Brutto Netto ausgeben, sondern da fliessen ganz erhebliche Zahlungen retour. Es ist auch im Plan gewesen, dass wir mindestens 50% zurücknehmen wollen. Das können wir auch gemäss Planung- und Baugesetz mehr als 50%. Schauen wir dann, wie wir das machen. Die FDP hat gesagt, wir können Infrastrukturbeiträge erheben. Thomas Barbana, dein Wort in meinen Ohren. Das werde ich immer wieder sagen, dass das auch eine Möglichkeit ist. Also wir haben ganz viele Möglichkeiten und wir müssen auf der ganzen Klaviatur spielen. Wir müssen jetzt agieren. Die Zeit ist jetzt reif, der Kanton baut Strassen. Wenn wir wollen, dass in fünf Jahren nachher auch diese Häuser gebaut werden, die wir hier jetzt im Masterplan drin haben, das Zentrum, Stadtzentrum Luzern-Nord, dann müssen wir jetzt etwas machen und wir können nicht zuwarten. Geschätzte Damen und Herren, ich komme nun zum Schluss. Ich danke Euch für eure Unterstützung zu diesem Kredit, zu diesem Weg Investition in die Zukunft, den wir jetzt begehen können und ich freue mich, mit Euch zusammen schon nächstes Jahr über die einzelnen Bebauungspläne zu diskutieren. Ich hoffe, dass alle Aspekte darin verankert sein werden, sodass wir nachher auch eine Mehrheit finden, um diese nicht ganz einfachen Bebauungspläne nachher zu bewilligen."

Roland Ottiger:

„Wir alle wissen, in der Regel ist die Meinungsbildung vor der Einwohnerratssitzung. Es kommt selten vor, dass hier drin eine Meinung noch gekippt wird. Die Begeisterung, wie der Baudirektor sie verlangt, lässt sich einfach nicht immer aufbringen. Dies ist halt einfach so. Meistens ist es purer Pragmatismus, welcher vorherrscht. Es kommt selten vor, dass eine Meinung hier wirklich beeinflusst werden kann durch ein Votum. Zudem kommt es noch seltener vor, dass dies vom anderen politischen Flügel kommt. Aber ich muss Ihnen ehrlich sagen, Frau Frey hat mich zumindest nachdenklich gemacht heute. Ich kann in der Kürze Ihre Argumente nicht überprüfen und muss auch ganz klar sagen, ich rede im Moment für mich, nicht für die Fraktion. Aber eins ist ganz klar. In einem Punkt muss ich Ihr Recht geben und ich denke da können auch die Meisten zustimmen. Wir haben im Moment Zeit. Zuerst müssen einmal Strassen gebaut werden und dies ist ein langjähriges Projekt. Ich werde, wenn von den Linken der Antrag kommt es zurückzuweisen, mich anschliessen und bitte Sie meine Damen und Herren, denken Sie darüber nach, vielleicht ist das auch für Sie eine Variante.“

Ratspräsident Reto Bieri:

„Eintreten ist nicht bestritten und gilt somit als beschlossen. Wir kommen zur Lesung des Berichts und Antrags.“

Lesung

4.1 Bebauungspläne

Monique Frey:

„Obwohl der Gemeinderat Josef Schmidli uns versichert hat, dass natürlich die Qualitätsmerkmale vom Bauen in den Bebauungsplan einfließen, möchte ich beliebt machen, dass man die auf 4.1 Bebauungspläne ergänzt um einen Abschnitt im Bereich ‚erneuerbare Energien‘, weil das ganz wichtig ist. Wir haben dies beim Schindlerdörfli verpasst, darum machen sie jetzt bei der ersten Bauetappen kein Anschluss an die Fernwärme, obwohl das Netz vielleicht 10 Meter nebendran vorbeifliesst. Ich möchte nicht, dass man das hier wieder verpasst, deshalb stelle ich den Antrag, dass man die einzelnen Aufzählungen ergänzt, um Berücksichtigung von erneuerbaren Energien. Ich werde den Antrag nachher noch aufschreiben.“

Ratspräsident Reto Bieri:

„Das ist ein Antrag auf eine Bemerkung, weil hier geht es ja um den Kredit. Bringen Sie die Bemerkung bitte schriftlich nach vorne Frau Frey. Danke. Wünscht sonst noch jemand das Wort zum Antrag von Frau Monique Frey? Einwohnerrat Christian Blunski hat das Wort.“

Christian Blunski:

„Ich halte mich kurz. Ich finde es ein bisschen mystisch, wenn man jetzt schon über die einzelnen Punkte vom Bebauungsplan zu diskutieren beginnen. Ich glaube, wir von der CVP werden noch ganz viele Inputs haben, aber sonst diskutieren wir hier nachher drei Stunden über den Bebauungsplan, welchen wir gar nicht vorliegend haben. Ich mache beliebt, dass wir das auf später vertagen.“

Ratspräsident Reto Bieri:

„Gibt es weitere Wortmeldungen zum Antrag von Monique Frey? Der Antrag von Frau Monique Frey lautet: Erneuerbare Energien berücksichtigen. Wir kommen zur Abstimmung.“

Abstimmung Antrag um Aufnahme einer Bemerkung

Der Antrag wird mit 9 Ja- : 24 Nein-Stimmen abgelehnt.

6. Planungskosten

Monique Frey:

„Ich stelle die Bemerkung bei 6.2 Die Kosten für den Bebauungsplan tragen die Landeigentümer, die Gemeinde Emmen kann einen Beitrag leisten. Wenn diese Bemerkung aufgenommen wird, würden wir diesem Kredit zustimmen. Allerdings wird er dann nicht so hoch sein, dann ist es wirklich nur ein Rahmenkredit.“

Josef Schmidli:

„In diesem Fall sind wir nicht frei, da unterstehen wir im Planungs- und Baugesetz des Kantons Luzern und dort drin ist klar unter Paragraf 71 geschrieben, dass man maximal bis zu 50% der Kosten überwälzen kann. Dies als Anmerkung. Infrastrukturkosten sind dann evtl. nicht gemeint.“

Ratspräsident Reto Bieri:

„Gibt es weitere Wortmeldungen zum Antrag von Monique Frey? Dies ist nicht der Fall. Wir kommen zur Abstimmung.“

Abstimmung

Der Antrag wird mehrheitlich abgelehnt.

7. Finanzierung

Roland Ottiger:

„Wie ich im Eingangsvotum schon gesagt habe, haben wir einen Antrag. Ich war nicht ganz sicher, wann ich diesen stellen muss. Ich bin davon ausgegangen, unter Punkt 8, aber offensichtlich ist das dort zu spät. Der Antrag lautet wie folgt: Unter dem Antrag an den Einwohnerrat, soll neu ein Punkt 2 eingefügt werden, wo heisst: ‚Ein finanzielles Engagement der Gemeinde Emmen am Gebietsmanager über das Jahr 2017 hinaus muss vom Einwohnerrat bewilligt werden.‘ Begründung dazu, wie ich auch im Eintretensvotum schon gesagt habe wollen wir verhindern, dass es eine ‚Never-Ending-Story‘ gibt. Wir sind in der Kommission ganz klar belehrt worden, dass die Summe in der Kompetenz des Gemeinderates ist, das heisst, wenn das Geschäft durch wäre, werden wir über die Gebietsmanager höchstens noch im Nachhinein informiert. Offensichtlich geht der Gedankenweg der FDP in die gleiche Richtung. Es ist aber ganz offensichtlich nur indem man es schriftlich festlegt möglich, dass man hier ‚den Stecken reinhalten‘ könnte. Ich bitte Sie darum, dem Antrag zuzustimmen.“

Josef Schmidli:

„Wir haben im Bericht und Antrag unter 1.3 auch geschrieben, ich zitiere hier: „Später folgende einmalige Planungskosten sind nicht absehbar. Die jährlich wiederkehrenden Kosten werden, falls noch immer benötigt zu einem späteren Zeitpunkt erneut dem Einwohnerrat vorgelegt.“ Also, wenn Ihr in fünf Jahren zur Ansicht kommt, es brauche noch einmal ein solches Paket, wie wir es jetzt hier haben, dann werden wir Euch das vorlegen. Der Gebietsmanager kann darin sein, muss aber nicht. Roland Ottiger hat es schon gesagt, es ist im Prinzip in der Kompetenz des Gemeinderates. Es ist eine operative Entscheidung, welchen Berater oder welche Person wir für welches Geschäft einsetzen wollen. Dieser Antrag ist nicht richtig, er ist nicht Stufenkonform. Der Gemeinderat opponiert diesem Antrag.“

Roland Ottiger:

„Ich muss trotzdem schnell auf den Gemeinderat Josef Schmidli eingehen. Punkt 1.3, der erste Teil von seinem Votum, ist natürlich nichts anderes als Verwirrung stiftend. Es steht wohl dort, dass wenn weitere Pakete kommen, diese uns vorgelegt werden, aber nur wenn es ein Paket gibt, welches weit über diesen Manager hinaus geht und wenn es nur den Manager betrifft, wird uns nichts vorgelegt. Dies ist uns auch ganz klar an der Sitzung gesagt worden und jetzt auch heute von Herr Gemeinderat Josef Schmidli. Der Gebietsmanager ist von der Summe her in der Kompetenz vom Gemeinderat und der Gemeinderat denkt gar nicht daran, uns das vorzulegen, wenn er nicht von uns dazu angehalten wird und zwar schriftlich, abschliessend und bestimmend.“

Christian Blunshi:

„Ich stelle mir die Frage, ob dies überhaupt zulässig ist. In der Gemeindeordnung sind die Finanzkompetenzen geregelt und es dürfte schwierig werden, dass wir jetzt da mittels Beschluss im Einwohnerrat die Finanzkompetenz aushebeln können. Ich mache darum beliebt, dem Antrag zu opponieren.“

Ratspräsident Reto Bieri:

„Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung.“

Abstimmung

Der Antrag wird mehrheitlich angenommen.

Ratspräsident Reto Bieri:

„Dann schreiten wir zum Antrag auf Seite 9 des Berichts und Antrags.“

1. Bewilligung des erforderlichen Bruttokredits von CHF 916'000.00 (Baukostenindex Zentralschweiz, Preisstand vom April 2012; Index: 102) für die Planungskosten Gebiet ‚Masterplan Stadtzentrum Luzern Nord, Seite Emmen.‘
2. Ein freiwilliges Engagement der Gemeinde Emmen am Gebietsmanager über das Jahr 2017 hinaus, muss vom Einwohnerrat bewilligt werden.
3. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug dieses Beschlusses beauftragt.

Abstimmung

Der Antrag wird mit 26 Ja- : 7 Nein-Stimmen angenommen.